

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

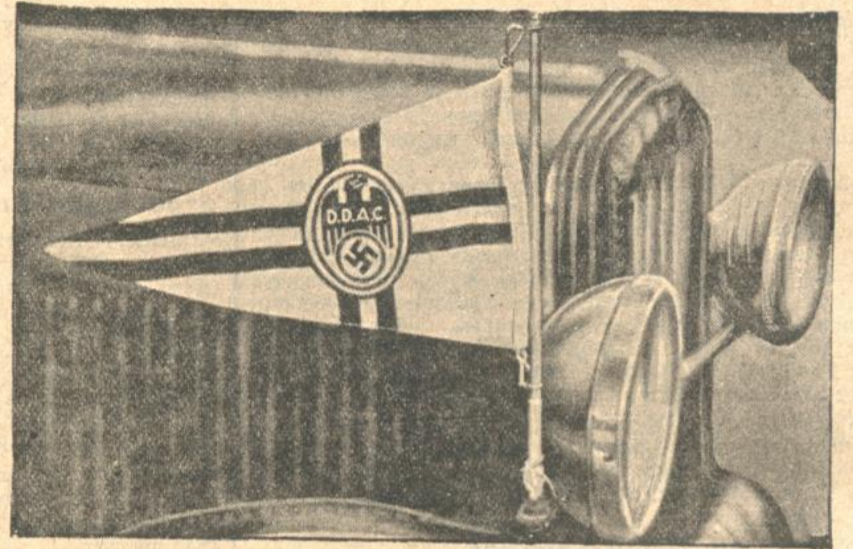
23 (15.1.1934) Montagsausgabe

Bilder vom Tage.



Schmelings Abreise.

Die Abfahrt Max Schmelings vom Lehrter Bahnhof in Berlin nach Chikago, wo er demnächst einen neuen Kampf bestreiten wird. Neben ihm seine Gattin, die Filmschauspielerin Anny Ondra.



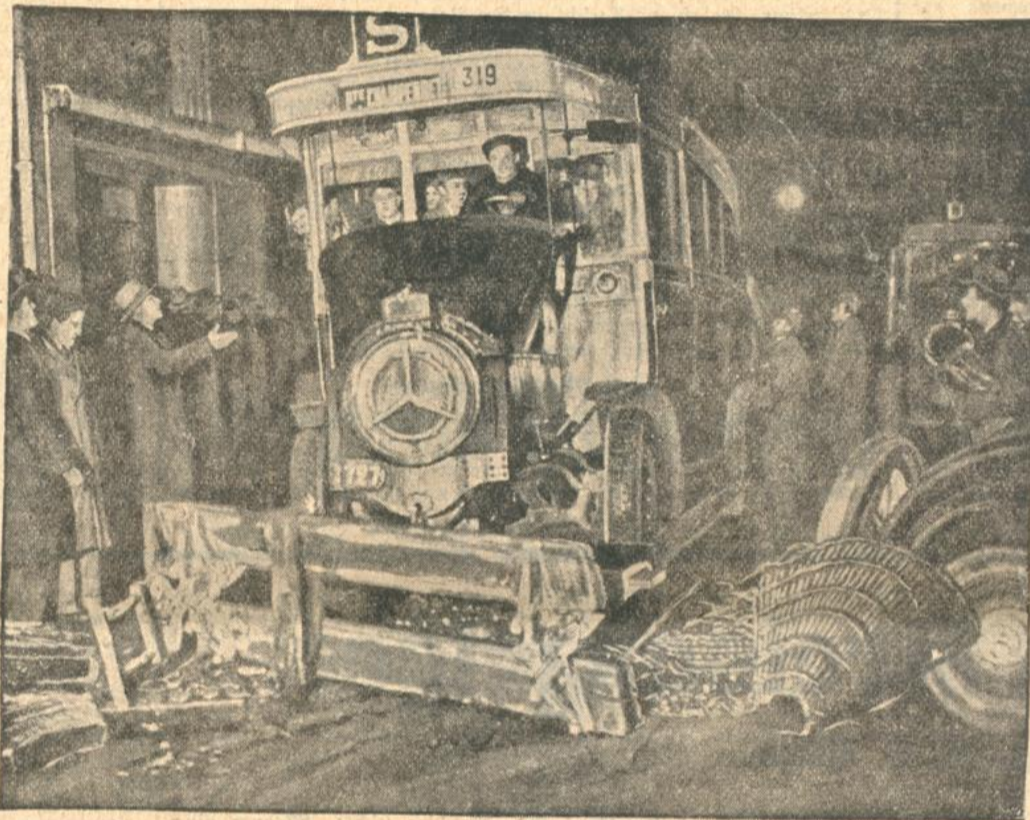
Der neue Wimpel des DDAC.

Die Mitglieder des DDAC, zu dem bekanntlich alle deutschen Kraftfahrer zusammengeschlossen wurden, führen von jetzt ab diesen Wimpel.



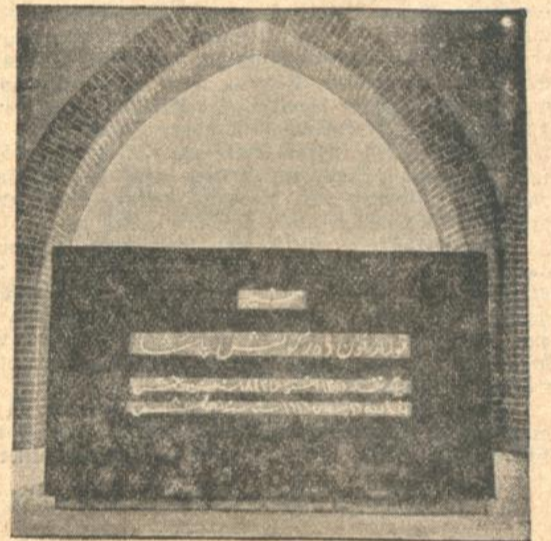
Deutsche die besten Fußballer unter den Seefahrern.

Im letzten Jahre fanden in allen internationalen Häfen nach dem Pokalsystem Fußballwettkämpfe der verschiedenen Schiffsmannschaften statt. Die Mannschaft des Schnelldampfers „Bremen“ gewann hierbei zum erstenmal die Weltmeisterschaft für Schiffsmannschaften und den in unserem Bilde dargestellten silbernen Wanderpokal.



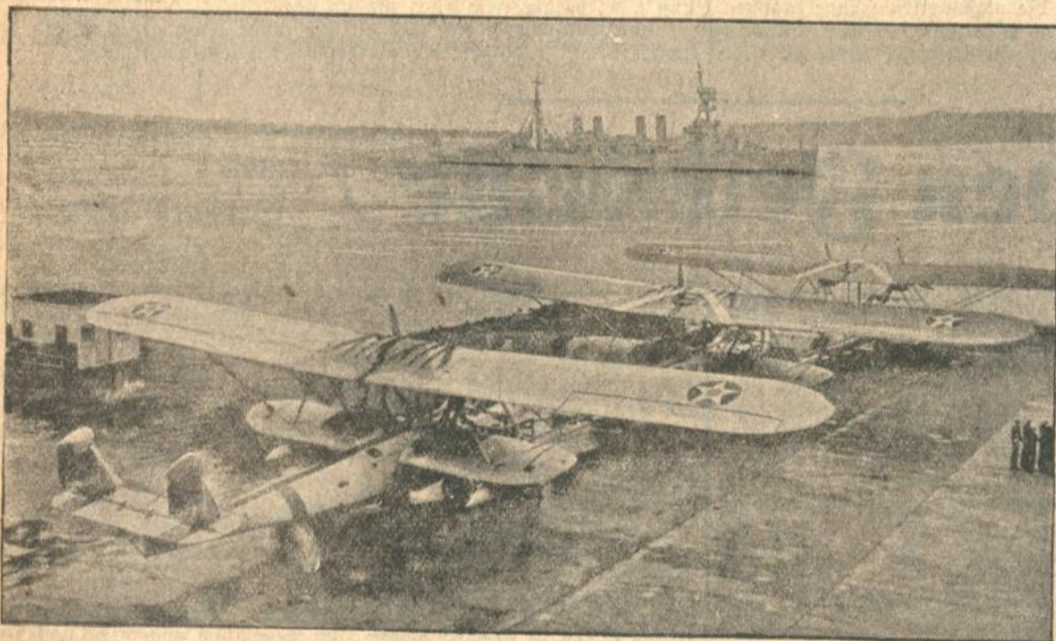
Die schweren Tumulte in Paris.

Das erste Bild von den schweren nächtlichen Tumulten in Paris während der Kammerdebatte über den Stavisky-Skandal. Demonstranten haben in der Nähe der Kammer durch quergestellte Bänke, Autos usw. Barrikaden errichtet, um den Verkehr lahmzulegen. Bei den Tumulten wurden mehr als 100 Personen verletzt, darunter 30 Polizeibeamte und über 700 Verhaftungen vorgenommen.



Ein Denkmal für General v. d. Goltz in Bagdad.

Auf dem protestantischen Friedhof in Bagdad fand die Enthüllung eines Denkmals für Generalfeldmarschall Graf v. d. Goltz-Pascha durch General Schlee-Pascha, den Ehrenführer des Bundes der Asienkämpfer, statt. V. d. Goltz ist bekanntlich im Jahre 1916 während des türkischen Feldzuges an Flecktyphus gestorben.



Der amerikanische Geschwaderflug.

Von San Diego in Kalifornien sind sechs amerikanische Riesenschiffe zu einem Geschwaderflug um die Welt gestartet und inzwischen in Honolulu wohlbehalten eingetroffen. Unser Bild zeigt drei Flugzeuge des Geschwaders kurz vor dem Start in San Diego.



Kein Stein blieb auf dem andern.

Das erste Bild von der furchtbaren Gasexplosion in Plettenberg im Sauerland. Durch Schadhaftwerden der dort vorüberführenden Ferngasleitung strömte Gas in das Haus, wo es sich entzündete. Es entstand eine furchtbare Explosion, die das Haus völlig in Trümmer legte. Fünf Personen kamen hierbei ums Leben.



Eine Hermann-Göring-Medaille.



Der erste Hilfszug der NS.-Volkswohlfahrt.

Das Gesetz der nationalen Arbeit.

Riesenkundgebung der NSD und DNZ.

Berlin, 14. Jan. Die NSD und die DNZ versammelten am Sonntag nachmittag Tausende Berliner im Lustgarten zu einer Kundgebung...

Staatsrat Walter Schulmann, der Führer des Gesamtverbandes Deutscher Arbeiter, ergriff als erster Redner das Wort, wobei er besonders auf das Gesetz der Arbeit einging...

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Männer und Frauen des schaffenden Berlin! Das Reichsministerium hat am vergangenen Freitag ein Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit beschlossen...

Die deutsche Revolution ist eine Revolution des Volkes gewesen, und das Volk soll nun auch in den Genuß der Früchte dieser Revolution kommen.

Ich weiß, daß heute überall im Lande falsche Propheten die Ergebnisse der Revolution verfälschen und die großen Leistungen der NSDAP verkleinern möchten.

Es war eine sozialistische Revolution, es war die Revolution einer Arbeiterbewegung.

und die, die die Revolution gemacht haben, sollen auch heute ihre Träger sein. Wenn sich heute überall im Lande die Reaktion wieder breit machen versucht...

Wie ernst die Regierung es mit dem Arbeitertum meint, das hat sie durch ihre großen sozialen Werke und durch ihre einzigartige soziale Gesetzgebung bewiesen.

Damit sind wir auch in sozialer Beziehung der modernen europäischen Staat geworden; ein Staat, in dem die Arbeit den Schatz der Regierung genießt...

In diesen schweren Wintermonaten haben wir allen Grund, uns fest und unzerbrechlich aneinander zu schließen.

Männer und Frauen des schaffenden Berlin. Seid überzeugt, daß wir mit großer Sehnsucht den Augenblick erwarten, an dem im beginnenden Frühjahr die große Kampagne gegen die Arbeitslosigkeit wieder aufgenommen werden kann...

Ihr Alle, Ihr müßt früher gestanden haben, wo auch immer, Ihr seid unsere Brüder und Kampfgenosser.

Die Massen himmelstürmend in die Reihen einer und sangen im Anschluß daran das Wort-Wesell- und das Deutschland-Lied.

Politische Kundgebungen bei den Tiroler Schmeißerjachten.

DNB, Innsbruck, 14. Januar. Bei den in Hall (Tirol) stattfindenden Schmeißerjachten kam es am Sonntag nachmittag zu großen politischen Kundgebungen.

Die Kundgebungen wiederholten sich in der Stadt Hall am spä-

Freiburg erhält seinen Sender.

Einweihungsfeier im Stadttheater - Eröffnung der Funkausstellung.

Freiburg i. Br., 14. Jan. Mit einer schlichten Feier am Sonntag im Stadttheater wurde der neue Freiburger Rundfunkantenne seine Bestimmung übergeben.

Im Auftrag des Reichspropagandaministers sprach Oberpostrat Tada. Er sagte, die Grenzländer dürften es als Vorzug betrachten, daß sie schon frühzeitig in Besitz eines eigenen Senders kamen.

Mit einem Tonstück von dem Freiburger Komponisten Julius Weismann fand die Weihung ihr Ende.

Die Freiburger Funkausstellung, die am Samstag vormittag feierlich eröffnet wurde.

die am Samstag vormittag feierlich eröffnet wurde. In seiner Ansprache konnte Kreisamtsleiter Arlen Schweizer eine große Anzahl Ehrengäste begrüßen...

In seiner Begrüßungsansprache betonte Bürgermeister Dr. Hofner, es sei geradezu Pflicht jedes Volksgenossen, sich die Kultureinrichtungen des Rundfunks durch Anschaffung eines Radioempfängers zunutze zu machen.

die im Rundfunk schaffen und diese Einheit werde sich bis in die letzte Stadt Deutschlands durchsetzen.

Nachdem Kapitän a. D. Werber die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, wurde diese der Öffentlichkeit freigegeben.

Mit der Einweihung des neuen Freiburger Senders verbunden, war die erste große

ten Nachmittag. Die Garnison Hall wurde zur Wiederherstellung der Ordnung aufgerufen.

mit gefülltem Bajonett den Startplatz. Als die Kennleitung zusammentrat, um die Ergebnisse des Lang- und Abfahrtslaufes zu berechnen, erschien plötzlich Gendarmarie und erklärte, daß alle weiteren Veranstaltungen verboten seien.

120 Tote auf sinkendem Schiff.

Shanghai, 17. Januar. Wie erst jetzt bekannt wird, ist ein chinesischer Dampfer, der sich auf dem Wege nach Hongkong befand und Shanghai am 10. Januar verließ, infolge einer Kesselexplosion gesunken.

Der Dampfer befand sich über 490 Arbeiter außer der Besatzung. Bis jetzt werden 120 Tote gemeldet.

Rund um Wiesloch.

Januargesehen im Bruhain.

H. H. Wiesloch, im Januar.

Kann es für einen Bezirk einen glücklicheren Jahresbeginn geben, als daß am Tag nach Neujahr alte ausgescheidene Arbeiter aus den Gemeinden an der Grenzschleife zwischen Kraichgau und Rhein-ebene erstmals nach Jahren bitterer Not und hoffnungsloser Verzweiflung wieder zur Arbeitstätigkeit an der Kraichgau-Station zu-geführt werden konnten?

Über die Jahreswende haben auch sämtliche Betriebe der Tabakindustrie ihre Belegschaften durchhalten können, so daß die Tabakarbeiterschaft des Amtsbezirks erstmals seit Jahren wieder den Winter über beschäftigt sein wird.

So sind die Perspektiven für das angebrochene Jahr im Wieslocher Bezirk durchaus günstig, das spiegelt sich auch im gesellschaftlichen Leben in den einzelnen Gemeinden und Vereinen deutlich wider.

Nachdem auch im öffentlichen Leben der einzelnen Gemeinden der neue Geist seinen Einzug gehalten - in 90 Prozent aller Bezirksgemeinden wurden neue Bürgermeister, Gemeinderäte und Bürgerausschusssmitglieder ernannt - ist wieder Ruhe allorts eingeleitet.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Bauernhaus eingestürzt.

Flaßweiler (Willingen), 14. Jan. Ein Brand brach in dem Anwesen des Landwirts und Zimmermanns Franz Andre aus, der das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete.

Das Bauernhaus wurde durch einen Brand zerstört, der am Sonntagabend gegen halb 9 Uhr in dem südlichen Ortsteil gelegenen Anwesen des arbeitslosen Karl Kraft ausbrach.

Die Ursache konnte noch nicht aufgeklärt werden, doch entstand das Feuer in dem angebauten Schopf, von wo aus es auf die Scheune übergrieff, die beide vollständig von den Flammen zerstört wurden.

In diesen Gebäudeteilen fanden die Flammen, begünstigt durch den starken Wind reiche Nahrung, ein Lebergreifen auf das Wohnhaus, das allerdings starken Wasserschaden aufzuweisen hat.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Die Baden-Badener Wehren waren mit der großen Motorsprünge erschienen, wegen der zeitweiligen Gefahr eines Großfeuers. Anfangs trieb ein starker Wind die Funken über hundert Meter weit über die Dächer der Ortschaft hin.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Januar 1934.

Sonntag mit Westwetter.

Westwetter? Dieser Witterungstyp war uns in diesem Winter fast fremd geworden. Schon um Mitte November nahm die Wetterlage im Rheintal den bezeichnend winterlichen Charakter an, der sich im Dezember vollends ausprägte und in gelinder Form bis in die letzten Tage vorgehalten hat.

Am Sonntag gelangten wir in Karlsruhe auf die Vorderseite der Tiefdruckdruna, was rasch aufsteigende, böige Südwestwinde und eine Erwärmung bis zu 10 Grad zur Folge hatte. Damit hatten wir mitten im kaltenmässigen Hochwinter eine um etwa 25 Grad höhere Temperatur erreicht, als in der Adventszeit. Regen prasselte den ganzen Nachmittag und Abend nieder, der einen erfreulichen Wasserzufluss nicht nur dem stark vertrockneten und ausgefrorenen Erdbreich, sondern auch den verfließenden Strömen brachte.

Weniger erbaud von dem Witterungswechsel, der ausgerechnet zum Wochenwechsel eintrat, waren die Karlsruher Wintersportler. In zahlreichen Gruppen waren die Eisläufer Samstagabend und Sonntag früh in den Hochschwarzwald gefahren, zumal die Austragung der Hundst- und Schneeschuhwettkämpfe auf dem Tagesprogramm stand.

Konzert des Gesangvereins Badenia.

zum 62. Stiftungsfest.

Das Programm zum Festkonzert, das der Männergesangverein Badenia zum 62. Stiftungsfest im sehr gut besetzten großen Saale der Festhalle gab, war zwei Größen im Reiche der deutschen Tonkunst gewidmet, Ludwig van Beethoven und Richard Wagner.

Von Beethoven hörte man „Die Ehre Gottes“ in einer ruhigen, ausdrucksvollen Klangfülle und sehr sicher und gerundet im Vortrag, und die größer angelegte, mehr Musik enthaltende „Feser“, deren Wiedergabe unter den unbegleiteten Chören den Höhepunkt des Abends bildete.

Anton Kühn, der mit seinen Sängern und dem Instrumentalverein Karlsruhe weiterhin den Chor der Gefangenen aus Beethovens „Fidelio“, und klug und freudig und mit allen Wirkungen die beiden Schlusschöre aus Wagners „Meistersinger“ brachte, weiß zu führen und musikalisch aufzubauen.

An das Konzert schlossen sich die Ehrungen verdienter Mitglieder an. Der erste Vorsitzende Friedrich Banschbach knüpfte bei seiner Ansprache an die Mahnworte Richard Wagners an und sagte den Jubilaren für ihre Liebe und Treue zum deutschen Vaterland und zum Gesangverein Badenia Dank und Anerkennung.

Ein M-Sturm als Taufpate. Eine eigenartige Kindstaufe fand am Sonntag nachmittag 1/4 Uhr in der Liebfrauentirche in der Südstadt statt. Für einen kleinen Erdenbürger, dessen Vater dem Referat II 109 angehört hatte und vor der Geburt des Kindes gestorben war, hatte der gesamte M-Sturm die Patepflicht übernommen.

Neues Verwaltungsratsmitglied der Reichspost. Wie der Parlamentsdienst des Deutschen Nachrichtenbüros meldet, hat der Reichspräsident an Stelle des Ministerialrats Seeger in Karlsruhe den Leiter der Vertretung Badens beim Reich, Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost ernannt.

Handtaschenräuber festgenommen. Am Samstagabend gegen 7 Uhr mußte ein 24jähriger Vergolder aus Blankenloch festgenommen werden, der in der Akademiestraße an der Ecke der Karlstraße einer älteren Frau die Handtasche zu entreißen versuchte. Der Frau wurde ein Geldbeutel mit über 20 Reichsmark Inhalt geraubt.

Kundgebung der Arbeitsfront.

Fritz Plattner über das kommende Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit.

Am Sonntag vormittag 11 Uhr hatte die Karlsruher Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront ihre Mitglieder zu einer Kundgebung in die städtische Festhalle geladen, in der der Bezirksleiter Fritz Plattner über die neuen Rechte der Deutschen Arbeitsfront sprach.

Unter den Klängen des Badenweilermarsches, begleitet von den rhythmischen Hammer schlägen der Schmiehe, die im Arbeitskurz rechts und links der Standortkapelle aufgestellt genommen hatten, marschierten dann die NSDAP-Fahnenabteilungen aus den Betrieben in geschlossenem Zuge in die Halle und nahmen auf dem Podium in Reih und Glied Aufstellung.

Dann erschien, lebhaft begrüßt, Bezirksleiter Fritz Plattner, der nach kurzen Einleitungsworten von Pg. Steiger sofort mit seinem etwa einstündigen Referat begann. Rückblickend erinnerte der Redner noch einmal an das große Erlebnis des Werdens des nationalsozialistischen deutschen Staates.

Der Nationalsozialist verstehe unter Sozialismus etwas anderes als der Bolschewismus. Sozialismus, das heißt nicht, jeder muß gleichviel arbeiten, sondern im andern seinen Kameraden sehen, achten und ehren, ihn seiner Leistung gemäß bezahlen.

Dann kam Bezirksleiter Fritz Plattner auf das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit zu sprechen, das in den nächsten Wochen vom Reichstabinet verabschiedet werden wird. So wie einst die französische Revolution bahnbrechend gewesen sei für den Liberalismus, so werde an dem Tage, da dies Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit in Kraft tritt, der Siegeslauf des nationalen Sozialismus über die ganze Welt beginnen.

leitet Plattner gab dann verschiedene Einzelheiten des neuen Gesetzes bekannt. So werden, entgegen allen Gerüchten, die Berufsverbände bleiben und zwar als Sachwalter des Vermögens. Soziale Lohnverhandlungen allerdings werden sie nicht mehr treiben. Auch sind natürlich Amortisationen zu erwarten, in dem Bestreben, Klassenunterschiede unmöglich zu machen.

Als neue Institution wird das Ehrengericht geschaffen, bestehend aus einem Berufsrichter, Männern der Wirtschaft und der Betriebe. Diefem Ehrengericht untersteht der Arbeitgeber, wie auch der Arbeitnehmer. Wer den deutschen Arbeiter beleidigt, mußte gewärtig sein, daß ihm die entsprechende Strafe zuteil wird.

Das neue Gesetz werden die Handlhaber geben, einen Arbeitgeber, der nicht im Sinne des Nationalsozialismus handelt, kurzerhand hinter Schloß und Riegel zu legen. Wenn erst einmal in Deutschland ein Arbeitgeber, der ein Schweinehund ist, eingesperrt wird, dann werde das ein Fanal sein für alle andern Schweinehunde.

Die vergangene Tagung in Weimar habe dem arbeitenden Volk eine Vorherrschaft gebracht, die sich zum Segen der deutschen Wirtschaft auswirken werde. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind beide einem Gesetz unterstellt, das ein weiter Schritt vorwärts zur Volksgemeinschaft bilde.

Lebhafte Beifall dankte Bezirksleiter Fritz Plattner, der ausklang in einem dreifachen Sieg-Heil auf den deutschen Reichspräsidenten, den Reichstänzer und das deutsche Volk. Das Horst-Wessel-Lied beschloß die Kundgebung.

Elly Beinhorn-Vortrag und Kolonialbewegung.

Von B. Geiser vom Reichskolonialbund Karlsruhe.

An dem Lichtbildervortrag der bekannten deutschen Fliegerin Elly Beinhorn, der morgen Dienstag abend 20.15 Uhr im Eintrachtssaal stattfindet, nehmen auch die in der Karlsruher kolonialen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen reges Interesse.

Mehr als wir ahnen und glauben, wird die deutsche Kolonialbewegung vom Ausland, und noch in erhöhtem Maße, von den Mandatsmächten beobachtet. So schreibt die englische Zeitschrift „East Africa“, die in Nairobi erscheint: „Die kolonialen Versammlungen in Deutschland beweisen, daß es unerbittlich die Rückgabe seiner Schutzgebiete, insbesondere Ostafrikas, verfolgt.“



Elly Beinhorn, die am Dienstag, 16. Januar, im Eintrachtssaal spricht bei ihrem Besuch in England.

Trotz der Würdigung der deutschen Kolonialbewegung müssen wir uns doch tagtäglich vor Augen halten, daß z. B. gerade Frankreich, trotz des Uebermaßes französischer Kolonien, unentwegt die koloniale Weltbetrommel rührt, und ebenso in England alle Kreise, Presse, Banken, Industrie und Handel die koloniale Bewegung in ihrem Lande tatkräftig unterstützen, herrscht bei uns in Deutschland immer noch in vielen Kreisen eine geradezu gottfräuliche Gleichgültigkeit hinsichtlich Wiederwerbung unserer Kolonien.

Der bekannte Vorkämpfer auf kolonialem Gebiet, Hans Grimm, spricht sich wie folgt aus: „Die Rückgabe der Kolonien ist möglich, der Neuerwerb ist möglich, eine koloniale Neuordnung ist möglich allein von der Macht der Bernunft her. Die Neuordnung ist dann möglich, wenn sie die deutsche Nation mit einer Stimme verlangt.“

Es geht um die so bitter nötigen kolonialen Rohstoffquellen und um die deutsche überreiche Zukunft in Form von Siedlungsland. Was wir an unseren Kolonien in Händen gehabt haben, bezw. um was uns die Mandatsmächte befohlen haben, erleben wir auch aus der von der Badischen Presse veröffentlichten Meldung von den riesigen Goldfunden in Kaiser-Wilhelmsland auf Neuguinea. Es ist ein stolzer, aber doch merkwürdiger Trost, daß es den Deutschen zu verdanken ist, daß der Nordostdistrikt plötzlich blühendes Industrie- und Handelszentrum geworden ist, nachdem deutsche Ingenieure und Piloten die Transportbeschwerden durch deutsche Maschinen überwunden haben.

Wir erleben hieraus, daß wir allen Grund haben, die deutsche Kolonialbewegung zu einer Lawine aufschwellen zu lassen, die eines Tages alle Schranken niederreißen wird und muß! Wir alle können dazu beitragen, indem wir an der deutschen kolonialen Bewegung tätigen Anteil nehmen — im Interesse des Gesamtvolkes und vor allem im Interesse unserer so hoffnungsvollen deutschen Jugend.

So schreie ich mit dem gewichtigen Wort des Reichsstatthalters in Bayern, General Ritter von Epp: „Die Stunde wird kommen, in der wir die koloniale Fahne entrollen. Dazu ist nötig, daß die koloniale Idee aus dem deutschen Volke heraus vom ganzen Volke getragen wird: „Kolonien — Seemacht — Seegeltung — und Luftfahrt ist not.“

Der Kartenverkauf ist außerordentlich rege. Karten im Vorverkauf sind zum Preise von M. 1.50, M. 1.— und 50 Pfg. bei der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße oder in sämtlichen Geschäftsstellen der Badischen Presse erhältlich.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag den 15. Januar.

- Staatsbater: Am Himmel Curvas, 20-22.30 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, 20.30 Uhr.
Vielspieltheater: Gloria-Palast: Drei Blau-Flammen ein blondes Mädel, 4. 6.15, 8.30 U.
Palasttheater: Grotto-Revue: Alexandra, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Reichens-Theater: Seite Neben meine Neben, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Ved. Lustspiele: Schwarmalmädel, 5 und 8.30 Uhr.
Kammer-Theater: Eine Stadt sieht rot, 3. 5. 7. 8.45 Uhr.
Alamit-Theater: Emil und die Detektive.
Schubert: Diebeslied der Wälder, 4. 6.15, 8.45 Uhr.
Sontag-Veranstaltungen: Kaffee-Räume: Die große Kölner Karnevals-Kostümfahrt.
Kaffee-Räume: 16 und 20 Uhr.
Kaffee-Räume: Das Bomben-Programm.

der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 15. Januar 1934

Deutschlands Fußballsieg in Frankfurt.

Ungarn im Länderkampf 3:1 (1:1) geschlagen. — 40 000 Zuschauer jubeln der deutschen Nationalmannschaft zu.

Von unserem nach Frankfurt entsandten Sportschriftleiter.

Ein überlegener Sieg.

Es sind nun fast vier Jahre seit dem denkwürdigen Länderkampf gegen Italien in Frankfurt am Main, bei dem trotz des schicksalhaften Ausgangs des Spieles, das dann nach unglücklichem Verlauf von Italien gewonnen wurde. Im Mai vergangenen Jahres rückte sich die Mainmetropole zum Länderkampf gegen die Desterreicher. Aus allen Teilen Deutschlands waren Sonderzüge angemeldet, das Stadion ausverkauft, da lagte Desterreich auf Anordnung der Dollfuß-Regierung ab. Inzwischen haben wir gegen Belgien und die Schweiz erfolgreich gekämpft und gegen Norwegen ein Unentschieden erzielt. Nun sollte am Sonntag in Frankfurt im Kampf gegen Ungarn der Beweis erbracht werden, ob Deutschlands Kurve im Fußballsport eine Aufwärtsbewegung aufweist und wir mit Vertrauen in den bevorstehenden Kampf um die Weltmeisterschaft gehen können oder wir mit Sorge den künftigen Länderspielen entgegensehen müssen.

Der Frankfurter Fußballsieg gegen Ungarn, der in einem vorbildlichen Geist und mit bewundernswertem Elan erkämpft wurde, gibt einen erfreulichen Ausblick auf die Zukunft. Dieser 3:1-Sieg gegen die noch im vergangenen Jahre zur Weltklasse zählende ungarische Mannschaft — man denke nur an die Leistungen der ungarischen Mannschaft nicht übersehen, aber bestimmt auch nicht unterschätzen. Deutschland hätte mit diesem Kampfsieg, wie wir ihn am Sonntag im Frankfurter Stadion erlebten, sehr wahrscheinlich auch gegen eine stärkere ungarische Mannschaft gewonnen. Die Deutschen spielten mit einem so ausgeprägten Siegeswillen und mit einer Begeisterung erweckenden Aufopferung, so daß die Massen, die trotz des nachstarkten Wetters das Frankfurter Stadion füllten, am Schluß des Kampfes der deutschen Mannschaft begeistert jubelten. Es war ein mehr als verdienter überlegener Sieg der Deutschen, ein Sieg, der zu Beginn des Sportjahres 1934 freudig stimmt.

Im Zeichen des Länderkampfes.

Von dem Länderspiel gegen Ungarn erwartete man ursprünglich keine so große Jugtraut wie gegen Italien oder Desterreich. Als aber die Aufstellung mit Willi Krefz herauskam, da war die Nachfrage nach Karten so stark, daß tausende von Sitzplätzen eingebaut werden mußten. Eine Stadtsiebertz am Sonntag wieder einmal in Erwartung eines Länderspieles. Aus dem Saargebiet kam ein Sonderzug mit tausend Saarländern, um ihren Mittelstürmer Conen spielen zu sehen und aus ganz Südwestdeutschland waren zahlreiche Zuschauer zu dem Spiel nach Frankfurt gekommen. Wenn tausende auf kaltem Boden Stundenlang vor Beginn des Spieles ausharrten — die ersten Zuschauer fanden um 10 Uhr vormittags, also 4 Stunden vor Beginn des Spieles vor den Toren des Stadions — dann kann man ohne Übertreibung behaupten, daß der Fußballsport zu einem Volkssport geworden ist. Frankfurt stand um die Mittagstunden vollkommen unter dem Eindruck des Länderspieles.

Ein Empfang der beiden Fußball-Nationalmannschaften von Ungarn und Deutschland durch die Stadt Frankfurt und eine interessante Kundgebung auf dem Römerberg inmitten der Frankfurter Altstadt bildeten einen eindrucksvollen Auftakt zu dem Spiel. Ein Ehrenkür der SA, mit einem SA-Musikzug an der Spitze hatte vor dem Frankfurter Rathaus Aufstellung genommen. Frankfurts Oberbürgermeister Dr. Krebs begrüßte im Namen der Stadt die Gäste und wies auf die zahlreichen Verbindungen hin, die Frankfurt mit dem freilebenden Ungarn habe. Reichssportführer von Tschammer und Osten überbrachte den Ungarn die Grüße der Reichsregierung und sprach später vom Balkon des Römers aus an die Tausende, die an dieser Kundgebung teilnahmen. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wesselied schloß die Römerberg-Kundgebung, die besonders bei den ungarischen Gästen starken Eindruck machte.

Das Drum und Dran des Spiels.

Das Frankfurter Stadion bietet bei Länderspielen ein Bild voll Leben und Buntheit, das seinen faszinierendsten Eindruck nicht verfehlt. Zwar vermehrte man dieses Mal den schönen, saftigen grünen Rasen, aber 40 000 erwartungsvolle Zuschauer gaben diesem Länderspiel einen eindrucksvollen Rahmen. Vor der Haupttribüne unterhielt eine SS-Kapelle mit Spielmannszug bis zum Spielbeginn das Publikum, und als Reichssportführer von Tschammer und Osten kurz vor Beginn vor der Haupttribüne eintraf, da sah man unter den Ehrengästen neben dem Reichsstatthalter Sprenger, dem Vertreter der ungarischen Gesandtschaft in Berlin und dem ungarischen Generalkonul von Frankfurt u. a. auch den badischen Sportführer Ministerialrat Kraft, Fußballgänger Linnebach und Direktor Brechenmacher von der Reichssportbehörde in Göttingen. Der Reichssportführer begrüßte besonders herzlich die spaltbildende Jugend von Frankfurt und Offenbach, deren geplantes Stadtspiel zur Schonung des durch den Regen aufgeweichten Platzes ausfiel.

Nun kam ein erhebender Augenblick. Ungarns Elf sprang unter starkem Beifall ins Spielfeld, stellte sich mit Front nach der Haupttribüne auf und als die Musik die ungarische Nationalhymne intonierte, da entblöhten die 40 000 Menschen ihr Haupt und begrüßten die Gäste mit erhobener Hand. Dann folgten die Deutschen mit weißen Hemden und dem Reichsadler, voran Gramlich, der Spielführer, und dahinter Willi Krefz, dem die Zuschauer eine Sonderovation darbrachten. Mit erhobener Hand grüßte die Mannschaft die Zuschauer und dann erklang das Deutschland-Lied, das vierzigtausend mitfingen.

Kaum je hat eine deutsche Mannschaft in einem Länderspiel solch begeisterungsfähige Zuschauer gefunden, als am Sonntag im Frankfurter Stadion. Das war ein Jubel beim ersten deutschen Tor, ein Aufstöhnen beim zweiten Führungstreffer und ein Orkan des Beifalls beim dritten deutschen Tor, wie man ihn selten zu hören bekommt. Und als nach dem Kampf die siegreiche deutsche Mannschaft von der Mitte des Spielfeldes nochmals mit erhobener Hand grüßte, Reichssportführer von Tschammer und Osten freudbetrahlend den Spielern entgegenließ und jeden Einzelnen zum Sieg beglückwünschte, da brauste ein Jubel der Tausende und aber Tausende über das Spielfeld, wie ihn das Frankfurter Stadion noch nicht erlebt haben dürfte.

Warum Deutschland gewann.

Das Interesse bei diesem Länderspiel war in der Hauptsache auf die Leistungen der deutschen Sturmes gerichtet. Hat nun der Sturm alle Erwartungen erfüllt, oder hat er trotz des Sieges enttäuscht? Der deutsche Sturm hat die Erwartungen nicht erfüllt, denn es fehlte das verständnisvolle Zusammenpiel unter Führung eines energiegelassen Sturmführers. Conen spielte zwar sehr aufopfernd, aber als Deutschlands Sturmführer bei den Weltmeisterschaftskämpfen wird er nicht in Frage kommen. Sehr gut war der rechte Flügel Lachner — Lehner. Der produktivste Spieler des Sturmes war neben dem technisch vortrefflichen Lachner der Linksaußen Politz, der ganz prachtvolle Flankenläufe zeigte, die fast stets gefährlich wurden. Sein Nebenmann Noad konnte sich im Zusammenpiel mit seinen Nebenleuten nicht zurecht finden, so daß dadurch eine Lücke entstand. Der Saarländer Conen hatte gegen die ausgezeichnete ungarische Verteidigung einen schweren Stand. Er zeigte wenig Originalität im Spiel, schloß wenig kraftvoll und konnte sich mit seinen Nebenleuten nicht verstehen. Der deutsche Sturm wird auch nach diesem Sieg gegen Ungarn das Schmerzenskind der Ländermannschaft bilden. Die deutsche Hintermannschaft erfüllte vollkommen die gestellte Aufgabe. Die deutsche Mannschaft hat am Sonntag mit großem Elan gekämpft, sich durch den Ausgleichselfmeter nicht deprimieren lassen und nach der Halbzeit die Ungarn 20 Minuten lang vollkommen in ihre Spielhälfte eingeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt sah es für die Ungarn sehr schlimm aus. Die Deutschen zeigten sich schon bald nach Spielbeginn den Ungarn überlegen, die froh sein können, daß sie mit dieser 3:1-Niederlage davon gekommen sind.

Krefz im deutschen Tor erhielt nicht viel Arbeit, so daß er kaum etwas zeleben konnte. Die wenigen Schüsse des ungarischen Sturmes hielt er sicher. Von den beiden Verteidigern schied leider Hart-

ger, der unbewußt den Elfmeter verursacht hatte, vor Halbzeit wegen einer Schulterprellung aus. Bis dahin zeigte er sein bekanntes sicheres, fluges Spiel. Den Frankfurter Stubb sahen wir in seiner alten internationalen Form. Er stellte den gefährlichen rechten ungarischen Flügel fast kalt und bildete zusammen mit Krefz und Haringer, den später der ausgezeichnete Münchener Schäfer ebenfalls erlegte, eine fehlerlose Hintermannschaft. Die deutsche Außenreihe arbeitete ausgezeichnet. Es war der beste Mannschaftsteil. Im Aufbau wurde vielleicht etwas zu stark der linke Flügel beordert, auf dem, wie schon gesagt, Noad etwas enttäuschte, während Politz eine überraschend gute Leistung zeigte.

Ungarns schwache Leistung.

Ungarns Vertretung, die am Sonntag in Frankfurt gegen Deutschland unterlag, hat sehr enttäuscht. Bei dieser Mannschaft sah man nichts, was an das Ungarnspiel von einst erinnern könnte. Kaum, daß einer der ungarischen Spieler besonders in Erscheinung getreten wäre. Die ungarische Verteidigung war allerdings arbeitslos und auch Hada im Tor war vielleicht mit Ausnahme des Straßhofes von Stubb, der von der Mittellinie des Feldes zum zweiten Tor führte, an den Toren schuldlos. Die Ungarn liefen vor allem nach der Pause einen übermüdeten Eindruck, der begründet ist, wenn man sich daran erinnert, daß die Spieler von ihren Neujahrsspielen aus Afrika, Frankreich und Ungarn zu dem Länderspiel nach Frankfurt kamen. Von der Klasse eines MTK war bei dieser ungarischen Mannschaft wenig mehr zu sehen.

Hoffnungen im deutschen Lager.

Nach dem Spiel herrschte im deutschen Hauptquartier im Parkhotel begreiflicherweise freudige Siegerstimmung. Im Vestibül sah man Deutschlands Fußballführer in angeregten Gesprächen, aus denen eine zuverlässige Hoffnung für die weiteren Länderspieleklang. In einigen Monaten treffen sich unter dem südblichen Himmel Italiens die Nationen der Welt erstmals zur Austragung der Weltmeisterschaft. Dr. Baumert, den wir für einige Minuten sprechen konnten, erklärte, daß der Deutsche Fußballbund mit der wünschenswerten Sorgfalt alle Vorbereitungen für diesen Kampf treffen wird. Die Pläne, die zum Erfolg führen sollen, stehen fest und über ihre Durchführung wird man im Laufe der kommenden Woche hören. Dr. Martin, dem Berliner Fußballführer, der seit seiner Ueberiedung aus der badischen Landeshauptstadt eine führende Rolle im Berliner Fußballsport hatte, konnten wir kurz die Hand zum Gruß drücken und der Freiburger Professor Dr. Glarier gab ebenfalls seiner Zufriedenheit über das Ergebnis gegen Ungarn Ausdruck.

Man ist sich in den maßgebenden Kreisen des DFB darüber einig, daß der Sieg gegen Ungarn nicht zu falschen Hoffnungen führen darf. Die Führer des deutschen Fußballsportes haben die feste Hoffnung, daß die Krisenzeit, die wir in den rückliegenden Jahren durchzumachen hatten, überwunden ist, und daß nun in weitgehender Weise der Aufbau begonnen kann. Der Frankfurter Sieg gegen Ungarn war auf diesem Wege der erhofften Aufstieg ein wünschenswerter Auftakt. Wdr.

Der Verlauf des Länderspieles.

Wie die Tore fielen.

Um 2.10 Uhr, also mit kleiner Verspätung, nahmen die Mannschaften wie folgt Aufstellung:

Deutschland:		Krefz (Dresdener Sportklub)		Stubb (Eintracht Frankfurt)	
Haringer (Bayern München)		Goldbrunner (Bayern München)		Dehm (F.C. Nürnberg)	
Gramlich (Eintracht Frankfurt)		Conen (FV. Saarbrücken)		Noad (beide Hamb. Sportvereine)	
Lehner (Schwab. Augsburg)		Lachner (1860 München)		Politz (Schwab. Augsburg)	
Ungarn:		Tolbi (beide Ferencvaros)		Kiszo (Bocskai)	
Titkos (Hungaria)		Ejzalan		Fonyossi (III. Bezirk)	
Szucs (alle Ujpest)		Biro (III. Bezirk)		Seres	
Hada (Ferencvaros)		Sternberg (Ujpest)			

Der Kampf beginnt.

Schon kurz nach dem Anstoß der Ungarn merkte man, daß der aufgeweichte Boden das Spiel doch beeinträchtigen würde. Die Spieler rutschten und fielen leicht. Die Ungarn fanden sich sehr

schnell, sie trugen die ersten Angriffe vor und gaben Krefz bald Beschäftigung. Sie erzielten auch die erste Ecke. Von der fünften Minute aber war auch die deutsche Mannschaft im Bilde. Ueberraschend gut griffen alle Mannschaftsteile ineinander. Als der Ungar Titkos sich bei einem Zusammenstoß mit Haringer verletzte, hatten die Magyaren nur noch 10 Mann im Felde. Die deutsche Mannschaft drängte jetzt entschlossen, sie kämpfte eifrig, aber auch mit gutem Können. Hintereinander wurden drei Ecken erzielt. Dann fiel bei anhaltender leichter Ueberlegenheit unserer Elf

in der 17. Minute der erste Treffer.

Der Hamburger Linksaußen Politz umspielte Sternberg, flankte zur Mitte genau zu Noad. Der Halblinke köpfte, der Ball ging aber gegen die Latte und sprang ins Feld zurück, wo Lachner in einem Gedränge das Leder erwischte und es über die Torlinie schob.

Deutschland blieb weiter im Angriff. Zur Freude der 40 000 zeigte unsere Elf ein Spiel, das mit Rücksicht auf die Bodenverhältnisse als ganz ausgezeichnet zu bezeichnen ist. Das Abwehrtrio bewies seine Klasse. Krefz hält Bälle aller Schwierigkeitsgrade und in der Verteidigung war Stubb beinahe noch besser als Haringer. Die Außenreihe sorgte sehr fein und flug für den Angriff und dieser Sturm war besser, als die vielen Zweifler es vorher meinten. Besonders gut arbeitete der rechte süddeutsche Flügel, aber auch Conen und die Hamburger auf dem linken Flügel waren nicht schlecht.

Bei anhaltender Ueberlegenheit fiel dann plötzlich und ganz unerwartet in der 30. Minute der Ausgleich.

Haringer koppte völlig unnötig eine harmlose Flanke mit der Hand ab und den fälligen Elfmeter verwandelte Polgar. Krefz hatte den



Der deutsche Torwart Krefz bei der Arbeit.



Die siegreiche Deutschland-Mannschaft. Links der Spielführer Gramlich.



Reichssportführer von Tschammer u. Osten begrüßt die Sportjugend.

Handball in Baden

Trotz des keineswegs idealen Handballwetters wurden die Gau-Klassenpiele planmäßig durchgeführt, ja es wurde sogar noch ein rüchständiges Spiel nachgeholt. Sp. R. Waldhof brachte es gegen seinen Vorkämpfer Hönitzmannheim zu einem weiteren Sieg, der keine Ueberraschung auslöst. Dagegen konnte der T. E. Tillingen in seinem Gegner F. C. 08 Mannheim auf dessen eigenem Platz eine überzeugende Niederlage beibringen. Damit hat sich E. Tillingen seinen zweiten Tabellenplatz weiterhin gesichert. F. C. 08 behält seinen dritten Platz, da H. f. R. und T. Sp. B. Kuchloch sich unentschieden trennten. Polizei Karlsruhe ließ T. D. Durlach durch einen glatten Sieg weiter punktlos am Tabellenende.

Die Ergebnisse des Spieletages sind: Sp. B. Waldhof — F. C. Hönitzmannheim 8:3. F. C. 08 Mannheim — T. E. Tillingen 1:5 (1:2). H. f. R. Mannheim — T. u. Sp. B. Kuchloch 6:6 (4:3). Polizei Karlsruhe — T. D. Durlach 7:2.

Bezirksklassen. In den Bezirksklassen fielen schon mehr Spiele der ungünstigen Witterung zum Opfer. An Ergebnissen sind bekannt geworden:

Bezirk I: Staffel 2. SC. Freiburgt — T. Jähringen 16:4. Staffel 3 T. Schutterwald — T. Sulz 3:4.

Bezirk II: T. D. Durlach — T. D. Pforzheim 5:7 (2:3). T. D. Durlach — R. T. B. 46 ausgefallen.

T. Schf. 84 Beiertheim — T. D. Bruchsal 3:3 (2:3). D. S. K. Kronau — T. Schf. 46 Reitatt 4:2 (2:0).

Eine Veränderung der Rangliste ist nur durch die Niederlage der Rattatter in Kronau eingetreten. T. D. Bruchsal erreicht in Beiertheim ein glückliches Unentschieden, behält dadurch mit dieser Mannschaft immer noch Spitzenstellung. Die Tabelle sieht:

Table with 5 columns: Team, Spiele Gewonnen, Spiele Unentschieden, Spiele Verloren, Tore, Punkte. Rows include T. Schf. Beiertheim, T. D. 46 Bruchsal, T. D. Pforzheim, T. Schf. 46 Reitatt, D. S. K. Kronau, T. D. 46 Karlsruhe, T. D. Durlach, T. D. Durlach.

Staffel 1: Jahn Neckarau — Sandhofen 10:2. D. S. K. Lindehof — 46 Mannheim ausgefallen.

W. T. G. Mannheim — 07 Mannheim ausgefallen. Friedrichsfield — Polizei Mannheim ausgefallen.

T. D. Rheinau — Post Mannheim 7:2. Staffel 2: T. D. Hohenheim — T. D. St. Leon 6:5.

Jahn Weisheim — T. D. Fiegelhausen 6:5. Germania Neulandheim — 62 Weinheim 2:4.

Handballklubheim — Polizei Heidelberg ausgefallen. T. D. Rot — T. D. Heidelberg 9:2.

Der deutsche Fußballmeister, Fortuna Düsseldorf, erlitt am Sonntag eine weitere Niederlage. Im Kampfe mit dem VfL Barmen mußte Fortuna mit 0:2 (0:0) die beiden Punkte abgeben. Fortunas Experiment mit Wigold als Mittelstürmer mißglückte.

Die Skiwettläufe im nördlichen Schwarzwald.

40 Jahre Skiklub Karlsruhe-Badener Höhe.

Hundseck, 14. Januar.

An den beiden Tagen Samstag und Sonntag hatten die Schwarzwaldhöhen derartig trasse Witterungsumschläge durchzumachen, daß es vielfach fraglich erschien, ob diese Auscheidungskämpfe der badischen Skiläufervereine des nördlichen badischen Gebietes zu dem vorgesehenen Termin durchgeführt werden konnten. In der Nacht zum Sonntag hatte der Wettergott immerhin ein Einsehen mit den Schneefahrsportlern und setzte seine Herrschaft mit einem scharfen Ostwind und eisartigem Schneegestöber fort.

Trotz der teilweise vereisten Laufbahnen widmete sich das sonntägliche Sportprogramm an der Hundseckwiese in den Slalom- und Sprungläufen mit Verspätungen recht flott ab.

Während am Tage zuvor das Interesse an den Kämpfen mehr auf die anwesenden Teilnehmer konzentrierte, setzte schon am Sonntag vormittag ein lebhafter Zutrom zum Schauplatz der wichtigsten Auscheidungskämpfe mit Omnibusen aus Naß und Fern ein.

Bad glückte die große, weiße Harz-Schneefläche der Hundseckwiese einem dicht belebten Ameisenhaufen. Hatte schon der herrliche Sonnenaufgang mit seinem Dämmerlicht auf einen Witterungssturz hingedeutet, so bewahrheitete sich diese Feststellung von 10 Uhr ab in einem heftigen Sturm mit Schneeflächen. Die Zeit aber reichte nicht aus, um die Lauf- und Sprungbahnen nach den Wünschen der Zuschauer in Ordnung zu bringen. Viele erfahrene und bekannte Läufer schieben schon beim Slalomlauf durch glücklicherweise günstig verlaufene Stürze aus den ausschlaggebenden Rennen aus. Immerhin sah man teilweise ganz hervorragende Technik und Körperbeherrschung, die bei diesen besonders gelagerten Schneeverhältnissen von vornherein große Vorteile für den Teilnehmer brachten. Hier stand der in Karlsruhe studierende Student Norweger Fougner in jeder Hinsicht hervor und konnte deshalb auch als Doppelsieger aus dem Wettbewerb hervorgehen. Es war eine Frucht, ihn bei den Slalom-Läufen und dem Abfahrtslauf an der Arbeit zu sehen. Nur durch Stürze kam er auch im Sprunglauf um einen weiteren Erfolg, obwohl er mit Müller Franz den weitestgehenden Sprung mit 32 Meter erreichen konnte.

Die Sprungläufe am Nachmittag hatten über 500 Zuschauer angezogen. Unter der Leitung der Herren Billing, Lwede, v. Althaus, Graf, Müller aus Karlsruhe und Herrn Kies aus Mannheim verlief die Veranstaltung zur vollen Zufriedenheit.

Der Sonntagabend am Samstag abend im großen Saale des Kurhauses Hundseck brachte ein übervolles Haus. Es war weniger Wert auf künstlerische Ausgestaltung gelegt worden, vielmehr sollten die anwesenden Mitglieder aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Skiklub Karlsruhe-Badener Höhe in der Person des Vorsitzenden des Skiklub Karlsruhe-Badener Höhe erfahren, wieviel Pionierarbeit der Skiklub Karlsruhe-Badener Höhe im Laufe dieser Jahre geleistet hat. Nach herzlicher Begrüßungsansprache des Bezirksführers Billing-Karlsruhe, gab der 2. Vorsitzende Amtsgerichtsrat Stritt-Karlsruhe Ausschüttung aus der Vereinskassette bekannt. Dann sprachen der Gauführer Kies-Mannheim und Mitglied Hammer-Hundseck den Dank für die Einladung und Begrüßung aus. Mit einem Sieg feil auf den Führer des Reiches und den deutschen Sport wurde der offizielle Teil abgeschlossen.

Mannschafts-Abfahrts-Lauf, 1000 m. 1. Rheinbrüder Karlsruhe, 1. Mannschaft, mit Käst, Dabringer, Lohmann, Seiderer, 8.05 Min. 2. Pforzheim S.C. 9.49 Min. 3. Bühlertal S.C. 10.11 Min. 4. Rheinbrüder Karlsruhe, 2. Mannschaft, 10.34 Min.

Abfahrts-Lauf aller Klassen. 1. Käst, Herrenwies, 1.25 Min. 2. Müller, Franz, Herrenwies, 1.34 Min. 3. Fougner, A.S.C. Karlsruhe, 1.40 Min. 4. Käst, Max, Rheinbrüder Karlsruhe, 1.46 Min. 5. Kihinger, Emil, Baden-Baden, 1.47 Min. 6. Dabringer, Alfred, Rheinbrüder Karlsruhe, 1.52 Minuten.

Abfahrtslauf der Damen: 1. Schmitt, Anneliese, Pforzheim 1.30 Min.; 2. Künneke, Hertha, B. Baden, 1.33; 3. Rees, Klodilde, Aghern, 1.43; 4. Schmieder, Maria, Rheinbr. Ahe., 1.46; 5. Bargmann, Fritz, Darmstadt, 2.04 Min.

Jungmannen-Abfahrts-Lauf: 1. Kohrer, Franz, Hundsbach, 1.12 Min.; 2. Künneke, Heinz, B. Baden, 1.20; 2a. Roth, Otto, Hundsbach, 1.20; 3. Maier, Max, Forbach, 1.27; 4. Käst, Rudolf, Herrenwies, 1.33; 5. Meyle, Felix, T. Pforzheim, 1.35; 5a. Herrmann, Emil, Hundsbach, 1.35; 6. Bantneth, Th., Hundsbach, 1.36 Min.

Die Ergebnisse der Sonntag-Konkurrenzen.

Slalom-Mannschafts-Lauf. 1. Rheinbrüder Karlsruhe 1. Mannschaft (Karl, Lohmann, Fahr Wolters) 10.03 Min., 2. S.C. Bühlertal 10.05 Min., 3. S.C. Pforzheim 10.19 Min.

Slalom-Einzeläufe aller Klassen. 1. Fougner A.S.C. Karlsruhe 2.13 Min., 2. Braun Erich, Mannheim, 2.20 Min., 3. Lohmann Fritz, Rheinbrüder Karlsruhe 2.22 Min., 4. Käst, Walter, Pforzheim 2.25 Min., 5. Geiser Josef, Bühlertal 2.29 Minuten.

Slalom-Jugendklasse. 1. Roth Otto, Hundsbach 1.02 Min., 2. Meyle Felix, Pforzheim 1.07 Min., 3. Schnurr Eduard, Hundsbach 1.27 Min., 4. Jeterer Bernh., Kappelwinden 2.03 Min., 5. Käst, Gerh., Karlsruhe 2.15 Minuten.

Slalom-Damenlauf: 1. Schmitt Anneliese, Pforzheim, 1.47; 2. Schmieder Maria, Rheinbr. Karlsruhe, 2.05; 3. Rees Klodilde, Bühl, 2.23; 4. Böhler Gretel, T. Pforzheim, 2.49; 5. Grau, Frau Olga, Karlsruhe, 3.01.

Kombinations-Lauf in Abfahrts- u. Slalom-Lauf. Einzelwettbewerb: 1. Fougner, A.S.C. Karlsruhe, 3.53 Min.; 2. Käst, Herrenwies, 4.02; 3. Käst, Max, Rheinbr. Karlsruhe, 4.18.

Kombinations-Lauf in Sprung- und Abfahrts-Lauf: 1. Müller Franz, Herrenwies, 692.90 Punkte; 2. Schmidt Walter, Bühlertal, 604.45; 3. Jaller Wilh., Bühlertal, 592.75; 4. Merz Herbert, Herrenwies, 578.25 Punkte.

Sprunglauf Klasse I: 1. Müller, Franz, Herrenwies 332.90, 2. Käst, Walter, Pforzheim 321.30.

Klasse II: 1. Jaller, Wilh., Bühlertal 298.00, 2. Merz, Herbert, Herrenwies 252.50, 3. Seebacher, M., Bühlertal 259.00.

Klasse III: 1. Schöb, Karl, Bühlertal 289.60.

Jungmannen-Klasse: 1. Käst, Oskar, Forbach, Pforzheim 259.60, 2. Künneke, Heinz, Baden-Baden 255.30, 3. Meier, Max, Forbach 276.70.

Advertisement for Johann Wiedemann, Gastwirt, located in Karlsruhe, 14. Jan. 1934. Includes text about his 50th birthday and contact information.

Advertisement for lung disease treatment. Title: 'Wer ist lungenkrank?'. Text describes symptoms and offers a cure.

Advertisement for Scott's Emulsion. Title: 'Blasses Aussehen und Müdigkeit'. Text describes benefits for children and adults.

Real estate advertisements for various locations including Baden, Offenburg, and Mühlheim. Includes details on rooms, prices, and contact info.

Large advertisement for 'Mein Afrikaflug' by Elny Beinborn. Features an airplane illustration and text about a flight to Africa with light shows.

Real estate advertisements for various locations including Karlsruhe, Pforzheim, and Bühlertal. Includes details on rooms, prices, and contact info.

